Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 1 (1911)

Heft: 11

Artikel: Kleine Notizen aus Eschlikon (Thurgau)

Autor: Geiger, P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1005186

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Notizen aus Eschlikon (Thurgau).

Von P. Geiger, Basel.

(Vgl. „Schweizer Volkskunde“ I, 4 fg.)

1. Am Sonntag während der Kirchenzeit ging bis ca. 1860 der „Wächter“ im Dorf herum, um die Kinder von der Straße ins Haus zu jagen; er trug einen Spieß. Das Amt ging jede Woche von einer Familie auf die andere über, am Samstag Abend wurde der Spieß dem Nachbar, der an die Reihe kam, überbracht.

2. Die Konfirmanden zogen am Ostermontag in der ganzen Pfarrei herum und zogen bei den Konfirmandinnen Eier ein; gewöhnlich erhielten sie deren drei; zwei durfte man nicht geben; denn zwei, sagte man, gebe man nur den „Huerebuebe“.

3. Die „Fasnachtbutze“ waren primitiv maskiert, zogen herum und bettelten, indem sie ein Sprüchlein aufsagten, oft nicht mehr als:

Lustig ihr Leut,
Fasnacht ist heut.

An der „Burefasnacht“ wird ein „Funke“ gemacht. Die Knaben zogen auch mit Kienholzfackeln herum (dies heute nur noch in Wiezikon).

4. Liechtstubeten wurden gewöhnlich am Abend nach dem „Tobismärt“ (Dienstag nach Othmari, 10. Nov.) gehalten. Die Erwachsenen bekamen das Essen am Ort.

Auch Kinder hielten Liechtstubeten; die Mädchen brachten zu essen mit, die Buben gewöhnlich nichts, nahmen von den Mädchen. Es wurde gespielt und nach einer Mundharmonika getanzt.

5. „De Chlotz“. Früher (ca. 1850) gab es eine etwas schwachsinnige alte Jungfer, die immer dem Bettel nachgieng und von der Polizei darum öfters der Gemeinde zurückgeschickt wurde; da wurde ihr nun (von der Gemeinde aus) ein Holzblock an einer Kette am Fuß befestigt, damit sie nun nicht mehr weit wandern könne.

Das Gleiche geschah einem Mann in Wiezikon (Thurgau) als Strafe wegen Stehlens und Bettelns.

(Anm. der Red.) Über das Klotztragen ist in Grimm's Rechtsaltertümern nichts zu finden, wohl aber berichtet uns Leuenberger in seiner „Chronik des Amtes Bipp“ (1904) S. 389, daß am 4. Juni 1800 in Wiedlisbach ein Urteil verlesen wurde, wonach eine Frau wegen zweimaligen Ehebruchs einen angehängten Block einen Monat lang herumzutragen hatte.